

Zielgruppengerechte Intervention bei den Invaliditätsrisiken

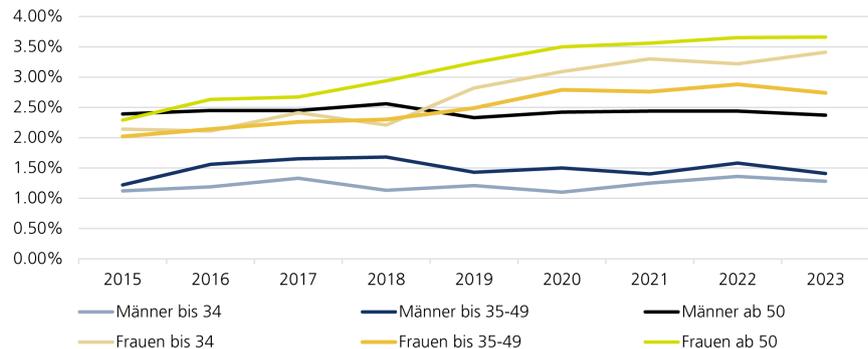
Ein professionelles und integriertes Management von Invaliditäts- und Todesfallrisiken enthält auch ein solides Monitoring, inwieweit die Realisierung der Risiken sich mit den ursprünglichen Erwartungen deckt. Bei den Invaliditätsrisiken spielen die frühzeitige Kenntnis von Arbeitsunfähigkeitsfällen mit mehr als 30 Tagen Dauer und deren fortlaufende Entwicklung eine wichtige Rolle als Frühwarnindikatoren und Taktgeber.

Im Rahmen eines mittel- bis langfristigen strategischen Gesamtkonzeptes suchen viele Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen bewusst die vollständige oder teilweise Rückdeckung von biometrischen Risiken und geben deren Analyse, Bewertung und Bewirtschaftung umfassend ab.

Die PK Rück hat am 31. März 2025 eine Invaliditätsstudie¹ herausgegeben, bei der die Relevanz der Invaliditätsrisiken für die zweite Säule im Fokus stand. Basierend auf der Wirksamkeitsstudie zum Wiedereingliederungsmanagement aus dem Jahr 2022 sowie auf den aktuellen und künftig erwarteten Entwicklungen der Invalidität ist der Handlungsbedarf klar: Zur Vermeidung von Invalidisierungen ist es auch in Zukunft wichtig, gezielt und ergänzend zu den Bestrebungen der Betriebe, der Taggeldversicherer und der IV-Stellen Massnahmen zur Wiedereingliederung und zur Prävention zu unterstützen. Die durchschnittliche Dauer vom Beginn der zur Invalidität führenden Arbeitsunfähigkeit bis zur Verfügung der IV-Stelle mit Rentenzusprache betrug im Jahr 2023 für den Versichertenbestand der PK Rück 39 Monate (2024: 35 Monate). Das bedeutet für den weiteren Verlauf, dass im Durchschnitt über die für das Jahr 2023 gemeldeten Arbeitsunfähigkeitsfälle in den Jahren 2026 und 2027 entschieden wird.

Entwicklungen der Arbeitsunfähigkeitsmeldungen

Wird im Versichertenbestand der PK Rück analysiert, welche Invaliditätsrisiken in Form von Arbeitsunfähigkeitsfällen mit mehr als 30 Tagen Dauer in den Jahren seit 2015 gemeldet wurden, so erkennen wir über alle Diagnosen und Altersgruppen einen Anstieg in der Anzahl. Da der Bestand gewachsen ist, ist das Verhältnis zum Bestand jeweils zu berücksichtigen.



Arbeitsunfähigkeitsquote zum Versichertenbestand der PK Rück nach Geschlecht, Alter und Jahr des AUF-Beginns. Grafik: PK Rück

Hier erkennen wir zwei deutliche Auffälligkeiten:

1. Frauen bis zum Alter 49 hatten im Verhältnis zum Versichertenbestand bereits 2015 eine beinahe doppelt so hohe Arbeitsunfähigkeitsquote im Verhältnis zum Versichertenbestand wie Männer. Für Personen ab Alter 50 war die Quote im Jahr 2015 bei den männlichen Personen noch leicht höher als bei den weiblichen Personen.
2. Während sich die Arbeitsunfähigkeitsquote in den Jahren von 2015 bis 2023 bei den Männern in allen Altersgruppen recht stabil zur Bestandsentwicklung verhalten hat, sehen wir bei den Frauen eine deutliche Zunahme der Quote: um 36% im Alter zwischen 35 bis 49 Jahren sowie um 60% in den Altersgruppen bis 34 Jahre und ab 50 Jahren.

Die Vorsorgeeinrichtungen sind angesichts dieser Ausgangslage gefordert und müssen sich veranlasst sehen, in Ergänzung zu den Massnahmen der Betriebe, der Taggeldversicherer und der IV-Stellen bei den Invaliditätsrisiken eigene Anstrengungen zu unternehmen. Aufgrund ihrer Nähe zu den angeschlossenen Be-

trieben können sie bei der Prävention und der Wiedereingliederung gezielt einen Beitrag leisten – eigenständig oder mithilfe einer strategischen Partnerschaft, die beispielsweise den Fokus auf Massnahmen legt, welche unter Berücksichtigung der Struktur des eigenen Bestandes genau zu den Beobachtungen passen.

Einbindung in die Strategie der Vorsorgeeinrichtung

Das strategische Gremium stellt sich unter anderem die Fragen: In welcher Intensität und Gewichtung zwischen proaktiv und passiv, wie konkret und unter welchen Massgaben sollen die Risiken Invalidität und Tod gemessen, bewertet, gedeckt, gemanagt und kontrolliert werden? Welche Fachpersonen stehen intern und im aktuellen Netzwerk zur Verfügung?

Es gilt, sämtliche Komponenten und Kompetenzen zu berücksichtigen und gute Lösungen anzustreben, die allen Beteiligten gerecht werden und die langfristige Strategie der Vorsorgeeinrichtung unterstützen.

Autoren:
Regina Knöpfel, CEO
Andreas Heimer, CCO

¹ Fokus 2. Säule – Invaliditätsentwicklung seit 2012 und Ausblick, PK Rück, 2025.